

2019

ISSN 1433-2620 > B 43362 >> 23. Jahrgang >>> www.digitalproduction.com

Publiziert von DETAIL Business Information GmbH

Deutschland € 17,90

Österreich € 19,-

Schweiz sfr 23,-

5

DIGITAL PRODUCTION

# DIGITAL PRODUCTION

MAGAZIN FÜR DIGITALE MEDIENPRODUKTION

SEPTEMBER | OKTOBER 05:2019



## Mobile

Was das Smartphone für Post und VFX leisten kann

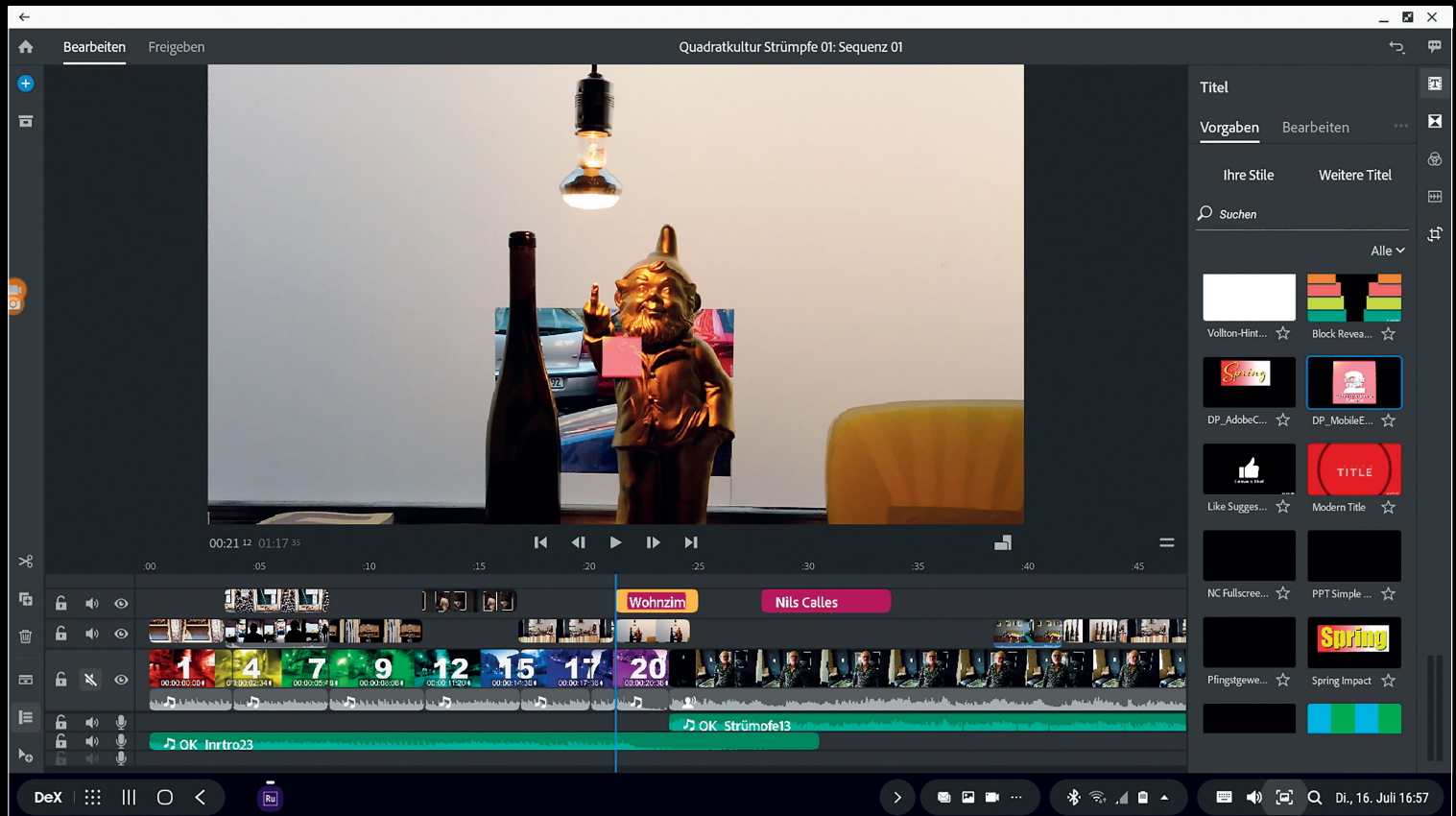
## Filme

Manou the Swift, Dumbo, The Stained Club, Division 2

## und vieles mehr

Blender 2.8, Vellum, Realflow, Nuendo, Tyflow ...





Rush im Vollbildmodus auf dem DeX-Desktop

## Wenn es mal Rush gehen muss

Die Progrock Band Rush war Anfang der 80er eine meiner Lieblingsbands. Ob es bei der Namensfindung der Schnittsoftware von Adobe auch einen derartigen Einfluss gab? Jedenfalls gibt es diese Software nach PC, Mac und iOS nun auch endlich für Android. Ein Grund für uns, mal den Workflow vom Handy zum PC und von Rush zu Premiere auszuloten. **von Nils Calles**

**B**rauchbare Editingprogramme für Mobile gibt es einige – einen Überblick seht ihr in dieser Ausgabe ab **Seite 32**. Mit Rush wollte Adobe ein Schnittprogramm in erster Linie für Mobiltelefone herausbringen, mit dem Leute Filme schneiden können, die sich noch nie mit dem Thema befasst haben. Dazu hat Adobe im Vorfeld sehr viele Befragungen und Analysen gemacht und nach kurzer Einführung absolute Anfänger Filme schneiden lassen, um zu sehen, wo die Hürden liegen. Herausgekommen ist eine Software, die sich sehr intuitiv bedienen lässt und sich in den Funktionen auf das beschränkt, was es braucht, um mobil einen kurzen, einfachen Clip mit guten Grafiken für Social-Media-Plattformen zu schneiden. Es wurde nicht versucht, die Funktionsvielfalt von Programmen wie LumaFusion oder KineMaster zu erreichen, sondern mehr Wert auf die einfache Bedienung und gu-

te automatische Optimierungstools gelegt. Denn was Rush noch einzigartig macht, ist die Integration und Interaktion mit anderen Adobe-Produkten. Auch wenn der Workflow auf dem Mobiltelefon ständig optimiert wird, kann das Schneiden auf dem kleinen Display niemals so richtig komfortabel werden. Deshalb ist es natürlich ideal, am gleichen Projekt auf Mac und PC weiterarbeiten zu können. Und wenn es dann an die Feinarbeit geht, öffnet man das Projekt einfach in Premiere. Da lohnt sich die Vorarbeit auf dem Handy unterwegs im Zug oder Flugzeug in jedem Fall. Mit einem aktuellen Samsung-Smartphone kann man übrigens den Hotelfernseher noch als großen Monitor über DeX anschließen. Da kann man den Laptop ruhig mal zu Hause lassen.

### Hardwareanforderungen

Rush läuft, wie schon erwähnt, auf fast allen Plattformen. Leider ist es, wie Premiere, relativ ressourcenhungrig. Auf meinem alten iPad Air der ersten Generation lässt die Performance sehr zu wünschen übrig. Die Android-Version lässt sich von vornherein nur auf wenigen aktuellen Geräten installieren (siehe Tabelle), und an der Unterstützung von Android-Tablets wird bei Adobe mit Hochdruck gearbeitet. Auf meinem aktuellen Samsung S10+ lässt sich, auch dank eines üppigen Speichers von 512 Gbyte, komfortabel und flüssig arbeiten.

### Workflow

Schon beim Produzieren von Clips für den mobilen Schnitt sollte man darauf achten, für jeden Take möglichst einen eigenen Clip zu generieren und die Clips möglichst kurz zu halten, denn das Handling von langen Clips auf dem kleinen Display kann recht mühsam werden.

Wenn man mit dem Plus-Button ein neues Projekt anlegt, wird man direkt gefragt, ob man Medien hinzufügen oder ein Video oder Foto aufnehmen will. Der erste Clip, der importiert oder aufgenommen wird, bestimmt die Framerate und Auflösung des Projekts. Es können jedoch problemlos verschiedene Auflösungen und Frameraten in einer Timeline gemischt werden. Man kann auch direkt mit der Rush-Kamera-App aufzeichnen. Wenn man vom Auto- auf den Pro-Modus schaltet, hat man hier Kontrolle über ISO, Verschlussgeschwindigkeit, Weißabgleich, Auflösung und Framerate. Fokus und Weißabgleich kann man per Fingertippen bestimmen, aber auch manuell einstellen.

Als weiteres Hilfsmittel gibt es noch ein Raster, und man kann das Handylicht auf Dauerbeleuchtung schalten, was sehr hilfreich ist, wenn man sein Motiv im Dunkeln finden will. Die Clips, die man mit der Kamera-App direkt in Rush aufnimmt, landen im Regelfall im Ordner Movies/Adobe auf dem Smartphone und in diesem Fall auch direkt in der Timeline des aktuellen Projekts.

Editieren kann man in Rush auf dem Smartphone-Display nur im Hochkant-Format. Die Timeline kann mit 2 Fingern gezoomt werden. Doppelklick selektiert den Clip zur weitergehenden Bearbeitung, und durch Anfasen und Ziehen am Rand lässt sich der Clip verlängern und verkürzen. Die unterste Videospur befindet sich grundsätzlich im Ripple-Modus, sodass bei einer Bearbeitung alles dahinter verschoben wird. Auf den darüberliegenden Spuren lassen sich Clips und Grafiken frei positionieren, rasten aber auch an den Schnittpunkten der Clips darunter ein. Insgesamt gibt es 4 Videospuren, die natürlich auch Ton enthalten können, und 3 Audiospuren. Dreht man das Gerät ins Querformat, so bekommt man den Film im Vollbildmodus. Das ist zwar praktisch, aber das Trimmen in der schmalen Timeline ist sehr fummelig.

Das ändert sich, wenn man, wie in meinem Fall, das Samsung S10+ mit einem geeigneten USB-C-auf-HDMI-Kabel an einen Monitor anschließt und Bluetooth-Maus und -Tastatur mit dem Smartphone verbindet. Dann startet mit DeX ein eigener Desktop, auf dem man mit Rush im querformatigen Vollbildmodus arbeiten kann. Dabei kann das Display des Telefons noch als Touchpad verwendet werden. Es gibt für Rush auf dem Smartphone auch einige wenige Tastaturshortcuts die sich aber leider von denen der Desktop-Version unterscheiden. Die Bearbeitung ist dann ähnlich wie in der Mac- oder PC-Version. Auch auf dem iPad läuft Rush im Querformat, was das Editieren auch hier etwas einfacher macht.

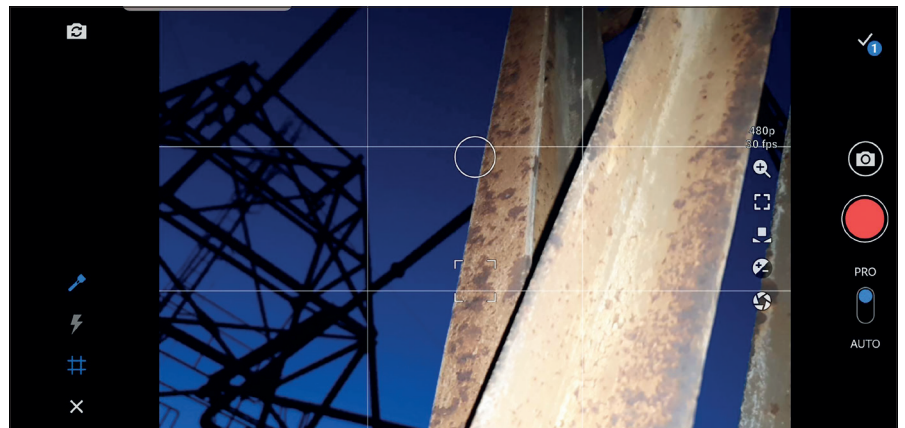
## Import

Mit dem Plus-Button können nun Videos, Fotos oder Audiodateien ins Projekt importiert werden. Hier hat man Zugriff auf die Geräte-Ordner, die Audiodateien, die Creative Cloud und auch auf die Dropbox. Außerdem finden sich hier die mitgelieferten Beispielmedien für ein erstes Ausprobieren der App.

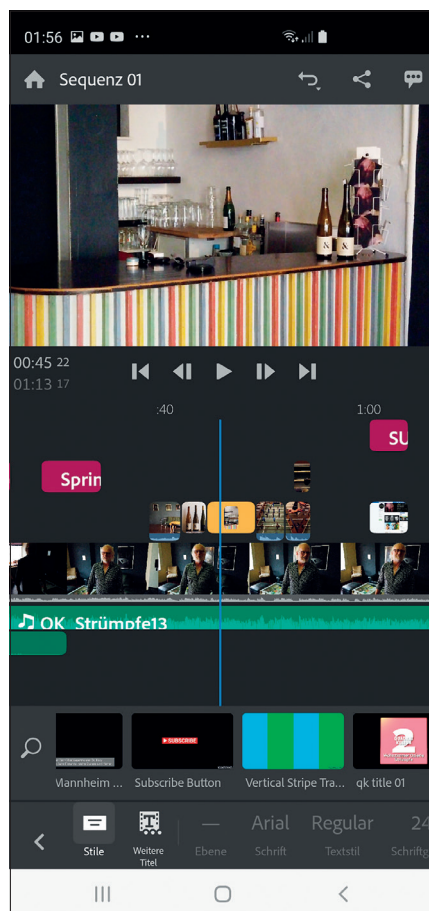
Leider gibt es im Dateibrowser keine Suchfunktion. Da hilft bei vielen Dateien in einem Geräteordner nur endloses Scrollen.

Hat man, so wie ich und vermutlich viele von euch, Tausende Musiktitel auf dem Smartphone gespeichert, ist es fast unmöglich, in angemessener Zeit einen Titel, der mit Z anfängt, ins Projekt zu laden.

Die Clips landen in der Reihenfolge der Auswahl immer hinter dem Clip, auf dem gerade der Timeline-Cursor steht. Mit dem Kästchen neben dem Plus öffnet sich eine Übersicht der bereits im Projekt vorhandenen Dateien. Diese können über die drei kleinen Punkte geöffnet und dann im Viewer mit den Affassern am Rand getrimmt werden. Das



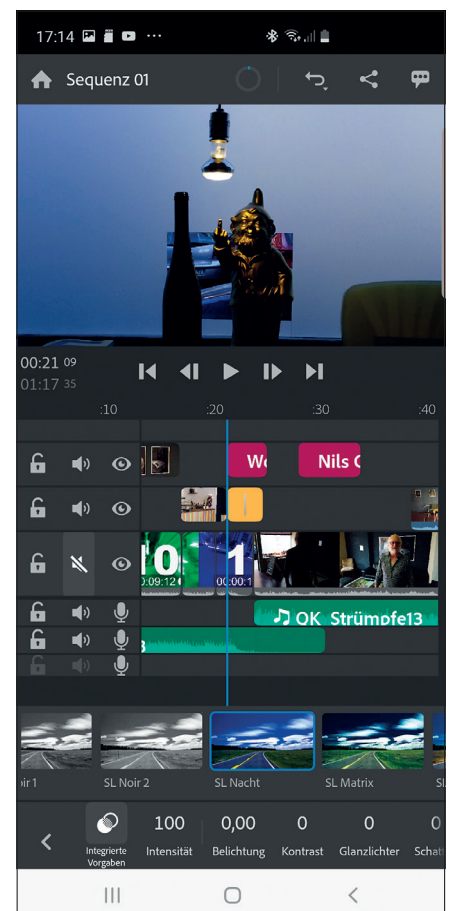
Mit Handy-Dauerlicht lässt es sich mit der Rush Camera App auch gut im Dunkeln filmen.



Mit dem Title-Tool lässt sich auch in der Mobilversion einiges anstellen.

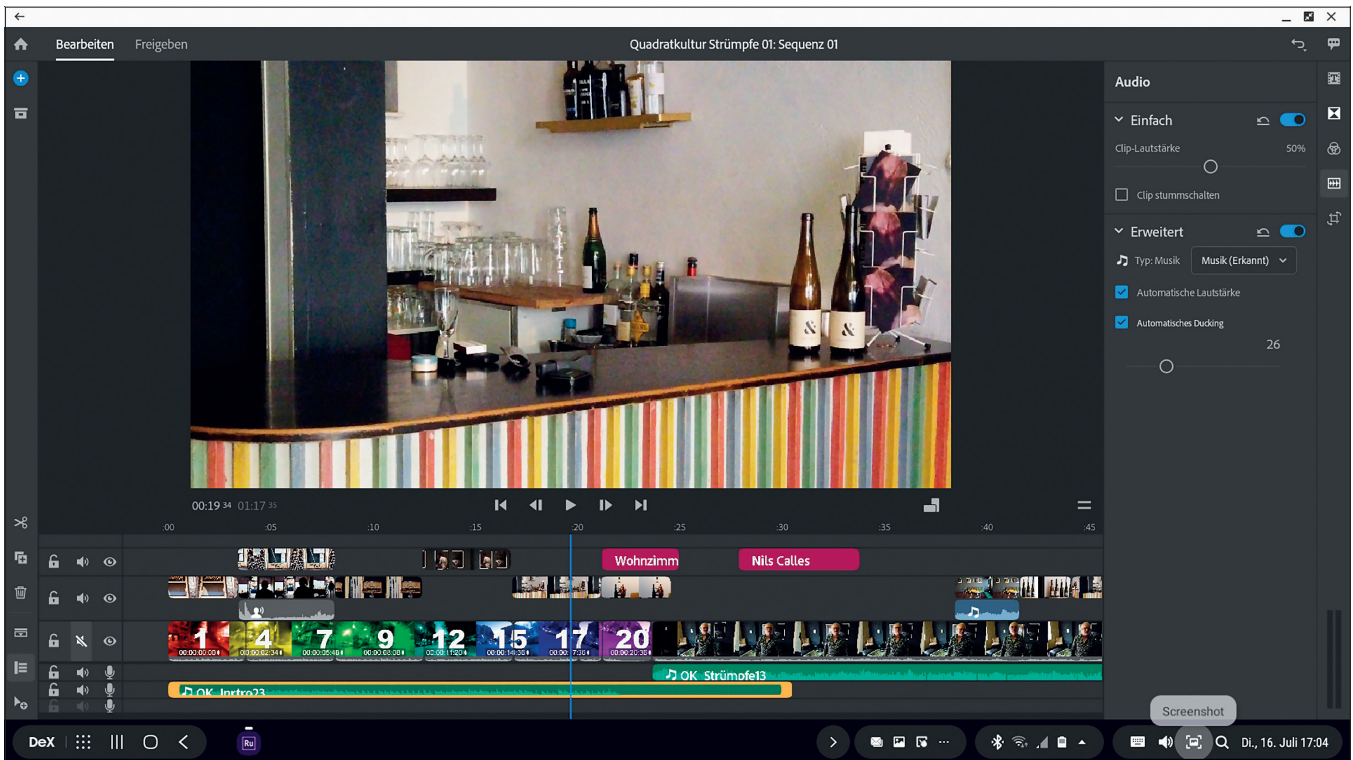
funktioniert bei langen Clips bedingt durch die Hochkantdarstellung nur sehr ungenau, denn Mark-In- oder Mark-Out-Buttons gibt es hier nicht, und die Tastaturkürzel I und O funktionieren nur in der Desktopversion. Das nächste Symbol öffnet die Track-Parameter, wo man die einzelnen Tracks ausblenden, muten oder verschließen kann. Auch die Voice-over-Funktion kann hier aktiviert werden. Dann folgt das Symbol für die Auswahl von Quer-, Hochkant- oder quadratischem Format, das sich auch während der Bearbeitung problemlos wechseln lässt.

Sehr gut gelöst ist das Einfügen von Titeln, das auf dem nächsten Button liegt. Hier



Die Presets der Farbkorrektur in Rush

gibt es eine gute Auswahl von vorinstallierten Templates, bei denen es sich um die auch in Premiere verwendeten Motion Graphics Templates handelt. Viele weitere Vorlagen können aus der Cloud ausgewählt werden und stehen nach kurzer Ladezeit zur Verfügung. Auch in Premiere erstellte Vorlagen können in die Desktop-Version importiert und dann über die Cloud synchronisiert werden. Die Templates können direkt an die gewünschte Stelle in der Timeline gezogen und dann mit Farben, Fonts, Schriftgrößen, Outline, Schatten usw. modifiziert werden. Alles, was sich in Premiere im Motion-Graphics-Tab einstellen lässt, geht auch in der App.



Das Audio-Tab von Rush, hier in der DeX-Ansicht

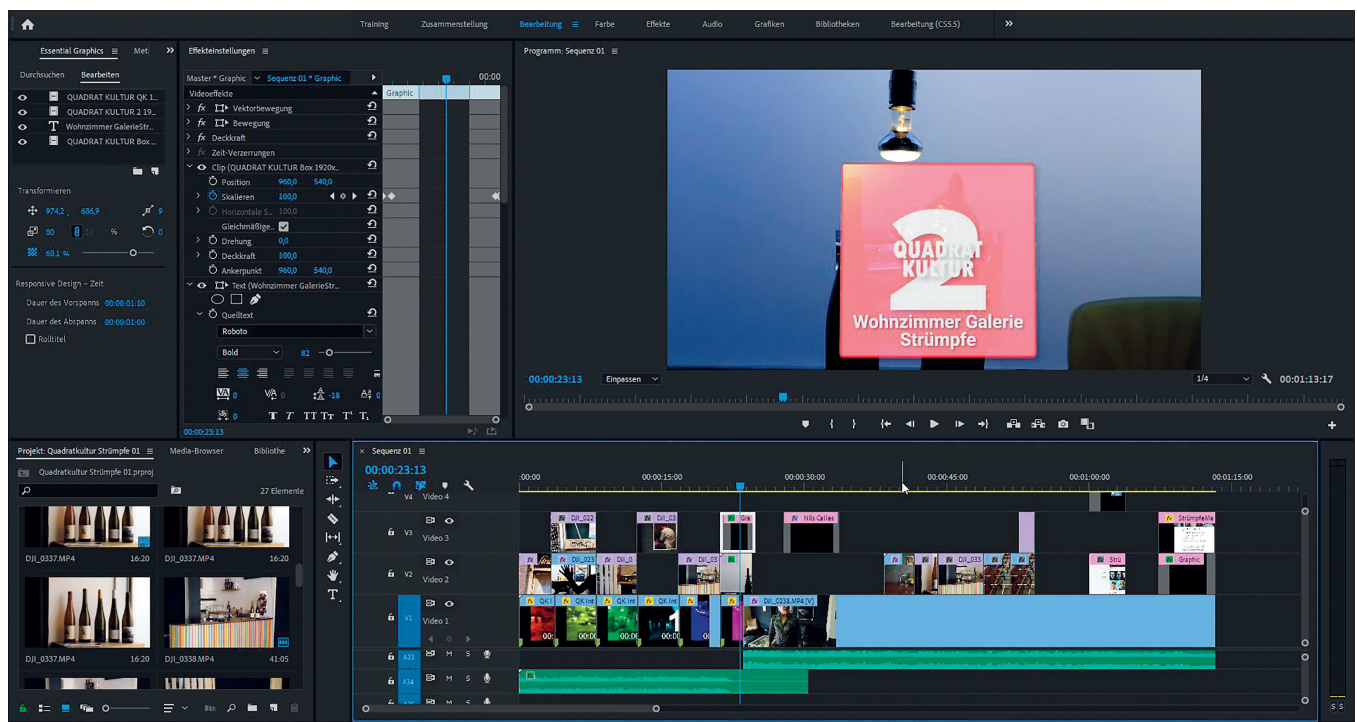
Überblendungen gibt es bisher nur drei: weiche Blende, Übergang zu Schwarz und Übergang zu Weiß. Die vielen Trickblenden, die es in anderen Apps gibt, hat man sich hier zum Glück gespart. Die Blendzeiten lassen sich über einen Schieberegler oder durch Ziehen der eingefügten Blende in der Timeline einstellen. Die Blenden lassen sich auch für Audiofades verwenden.

Die Farbkorrektur ist dem Premiere Lumetri Panel sehr ähnlich. Hier gibt es ein-

ige LUTs, es kann aber auch alles mit den entsprechenden Parametern eingestellt werden. Die eigenen Settings können abgespeichert und auf andere Clips übertragen werden. Auch sie werden über die Cloud synchronisiert und können auf allen Geräten verwendet werden.

Auch im Audiobereich wurden Features aus dem Essential Audio Panel übernommen. Sprache- und Musikspuren werden automatisch erkannt, und es werden der

Spur entsprechend recht gut funktionierende Automatikfunktionen wie Geräuschreduzierung, Sprache verbessern, Echo reduzieren oder bei den Musikspuren automatisches Ducking angeboten. Alle Effekte lassen sich in der Intensität mittels eines Schiebereglers einstellen. Was da wirklich alles im Hintergrund mit dem einen Schieberegler bewirkt wird, kann man gut sehen, wenn man den Effekt „männliche Stimme optimieren“ anwendet und sich nach dem Öffnen des Pro-



Das Rush-Projekt in Premiere geöffnet. Alle Effekte und Titel sind 1 zu 1 übernommen und können hier weitergehend editiert werden.



Mit dem Dreipunkt-Button oben rechts lassen sich in der Desktopversion Motion Graphics Templates importieren und modifizierte Templates abspeichern. Das geht in der Mobilversion bisher nicht.

jekts in Premiere anschaut, welche Effekte da am Werk sind. Hier kann man dann auch noch etwas Feintuning machen.

Über den Transformieren-Button lassen sich die Bilder und Videos skalieren, verschieben, croppen und in der Transparenz regeln. Es gibt hier allerdings keine Keyframes. Da man bis zu 4 Videotracks übereinanderlegen kann, können auch z.B. Splitscreens angelegt werden. Die oberen Clips sind mit den darunterliegenden verknüpft, was durch eine schmale Verbindungslinie angezeigt wird, sodass die B-Roll Clips und Titel nicht verrutschen, wenn man einen Clip vorne rauslöscht und so einen Ripple auslöst.

## Cut!

Leider relativ weit hinten in der unteren Scrollleiste befindet sich die Schere zum Schneiden der Clips. Hier hätte ich mir auch noch wie in KineMaster zwei Buttons zum Löschen bis zum und ab dem Timeline-Cursor gewünscht. Das beschleunigt den Rohschnitt ungemein. Dann gibt es noch die Möglichkeit, Clips zu duplizieren, zu löschen und die Audiospur auszuklappen. Ist die Audiospur ausgeklappt, kann man Audio und Video unabhängig voneinander trimmen. Ist das letzte Symbol (Pfeil mit Pluskreis) angewählt, können mehrere Clips selektiert werden, um zum Beispiel übereinanderliegende Clips an der gleichen Stelle mit der Schere zu splitten. Wichtig ist auch der Undo-Button in der oberen Leiste, denn das Projekt kann weder

unter einem neuen Namen abgespeichert noch dupliziert werden. Es gibt also immer nur diese eine Version in der Cloud und kein Backup. Hat man seine Timeline durch versehentliches Löschen und rippeln verhunzt, helfen nur einige Undos und Beten.

Es gibt allerdings noch eine etwas versteckte Funktion, um die aktuelle Timeline zu kopieren. Im Projektelemente-Tab liegt unter anderem auch die aktuelle Sequenz. Sie kann mit einem Klick auf den Dreipunktbutton dupliziert und dann auch umbenannt werden. Man kann so also auch Sicherheitskopien oder verschiedene Versionen in einem Projekt haben, auch zum Beispiel eine quadratische Version für Instagram, bei der die Clips mit dem Transformieren-Tool optimal positioniert und skaliert werden.

Ist man mit dem Schnitt zufrieden, dann kann man über den Share-Button oben rechts das Rendermenü aufrufen. Hier lassen sich außer der Automatikfunktion diverse Render-Presets aufrufen, und man kann direkt zu Youtube, Facebook, Instagram und Behance hochladen. Die maximale Auflösung beträgt 4K. Dazu muss aber auf dem Smartphone als erstes ein 4K-Clip eingefügt werden, um so die Projektauflösung festzulegen.

## Desktop und Premiere

Auch wenn einige Features noch verbesserungsfähig sind, lässt sich mit Rush auf dem Smartphone doch einiges machen.

Gut verwenden kann man die App zum Beispiel auch für den Rohschnitt von mit

dem Handy oder einer Osmo Pocket aufgenommenen O-Tönen. Dieses Projekt kann für ein schnelles Feintuning dann in der Desktop-Version geöffnet werden, sofern die Daten inzwischen synchronisiert sind. Es gibt aber auch einen schnelleren Workaround (siehe Tipp auf der folgenden Seite).

Hier können auch selbst erstellte Motion Graphics Templates aus Premiere importiert werden, die, bedingt durch die geringe Dateigröße relativ schnell über die Cloud synchronisiert sind.

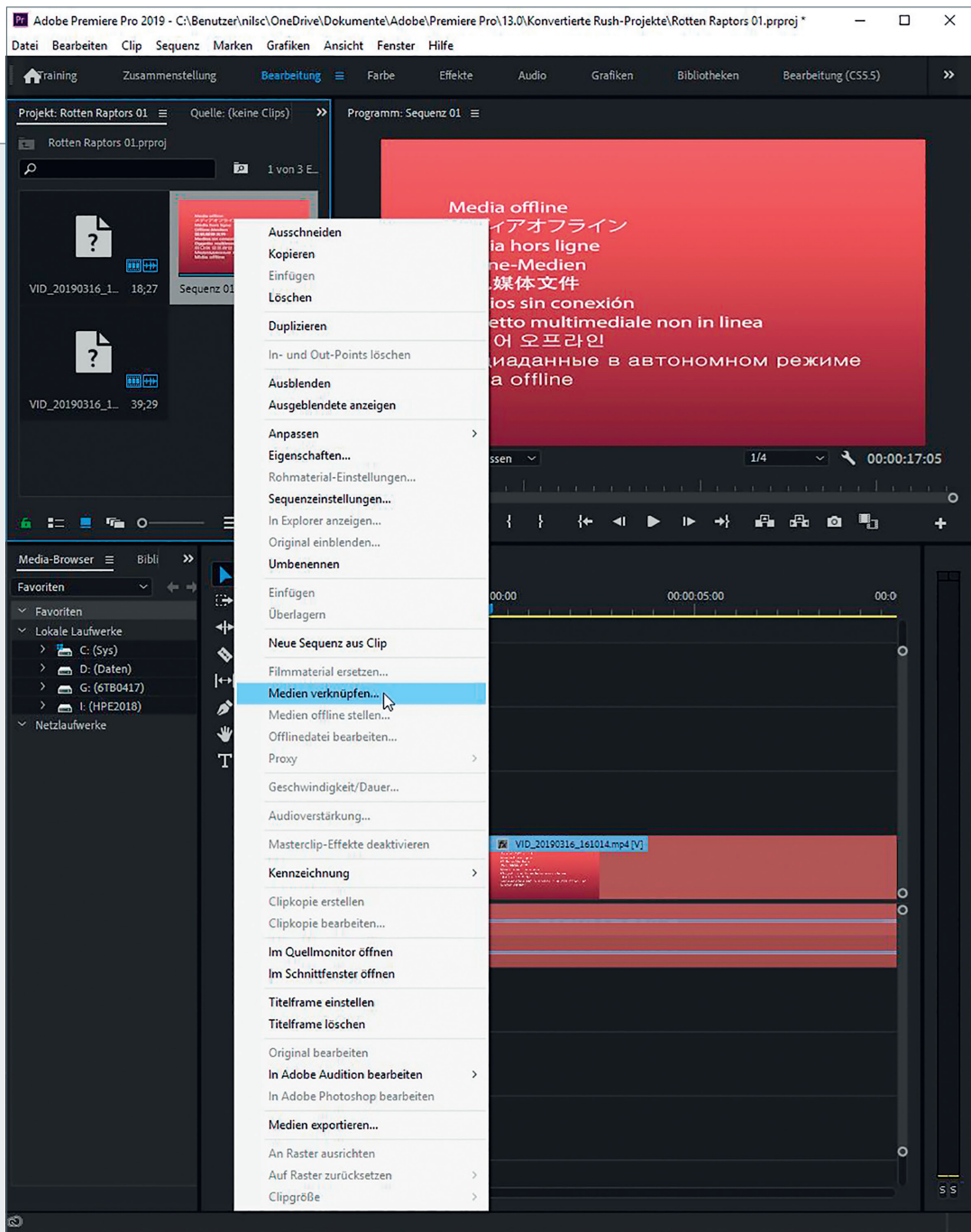
## Fazit

Rush is Rush is Rush – Rush ist nicht Premiere Pro und wird es auch nicht werden. Es richtet sich an ganz unterschiedliche Anwender.

Aber auch wenn der Schwerpunkt der Software auf dem schnellen und einfachen Schnitt auf dem Smartphone liegt, ist die große Stärke von Rush für uns Profis mit Sicherheit die Möglichkeit, unterwegs die Vorarbeit für größere Premiere-Schnittprojekte leisten zu können.

So kann mithilfe von Micro-SD-Speicherkarten auch eine größere Menge an Footage ins Smartphone gesteckt und mit Rush gesichtet und roh geschnitten werden. Das kann aufgrund der einfachen Bedienung sogar der Redakteur.

Was in der Smartphone-App dafür leider noch fehlt, ist die Möglichkeit, die linke oder rechte Tonspur zu muten, was in der Desktop-Version möglich ist. Da sich die Roh-



## Tipp

### Tipp zum schnelleren Synchronisieren (ohne Gewähr!):

Wenn man ein Rush-Projekt auf dem Desktop-rechner bearbeiten will, kann die Synchronisation über die Cloud schon einige Zeit in Anspruch nehmen. Doch man kann die Video- und Audio-dateien auch einfach über ein Datenkabel oder ein Speichermedium vom Smartphone auf den PC oder Mac in einen eigens dafür angelegten Ordner schieben, was im Gegensatz zu iOS auf Android auch relativ einfach ist. Dann das Rush-Projekt in Premiere öffnen und die Clips lokal neu verlinken. **Aber Achtung:** Man kann zwar Rush-Projekte in Premiere öffnen, aber Premiere-Projekte nicht mehr in Rush.

**So sieht ein in Premiere importiertes Rush-Projekt aus, wenn die Medien nicht synchronisiert sind. Über einen Rechtsklick auf die Offline-Clips kann mit den lokalen Medien neu verlinkt werden.**

daten ja dann schon auf dem Schnittrechner befinden, kann das gesyncte Rush-Projekt direkt in Premiere geöffnet werden, wo sich die Clips relativ einfach relinken lassen.

Ein weiterer Use Case wäre, die Mobilversion zum Beispiel zu benutzen, um im Straßencafé mal eben ein paar Bauchbinden für einen längeren Beitrag von einem Premiere-Projekt zu schreiben.

Mit den momentan sogar wöchentlichen Updates wird sich da aber noch einiges tun. Deshalb hier noch ein paar Feature Requests für uns Profis, die auch Anfänger nicht zu sehr verwirren werden:

- ▷ Mehr und identische Tastaturkürzel für die Mobilversion
- ▷ In- und Out-Buttons im Projektelemente-Bereich
- ▷ Replace-Clip-Funktion zum effektiven Austausch von B-Roll Clips z.B. mit einem Button im Projektelemente-Bereich

- ▷ Querformat-Editing als Option auf dem Smartphone
- ▷ Geschwindigkeitsänderung der Clips

## Hardwareanforderungen für Rush App

### iOS

- ▷ iOS 11 oder höher
- ▷ Ab iPhone 7 (Geräte mit A9-ARM-Chip oder höher)
- ▷ iPad (Geräte mit A9-ARM-Chip oder höher)

### Android

- ▷ Android 9.0 (Pie oder P) und höher
- ▷ Alle nachfolgenden Geräte, auf denen Android 9.0 oder höher ausgeführt wird, werden unterstützt: Samsung Galaxy S10/10+, S9/9+, S8/8+, Note9, Note8, S10e
- ▷ Google Pixel 3/3XL, 2/2XL
- ▷ OnePlus 6/6T-Geräte

- ▷ Muting der rechten oder linken Tonspur auch in der Mobilversion
- ▷ Erhalten von Markern in importierten Audio- und Videoclips zum einfacheren Schneiden auf Musik

Wer schon ein Creative-Cloud-Abo oder ein Premiere-Abo hat, bekommt Rush sowieso als Gratis-Zugabe. Mit der Testversion kann man den Workflow testen, aber nur dreimal ein Video exportieren. Ansonsten gibt es Rush im Abo für 11,89 Euro im Monat oder 141,94 Euro im Jahr. > ei



Nils Calles betreibt eine Medienagentur in Mannheim, wo er Trailer, Motion Graphics, Imagefilme, Tutorials und 360-Grad-Webseiten produziert. Er ist seit über 20 Jahren für verschiedene Produktionen und Sender weltweit als Cutter, Producer und Compositor auf Messen und im Ü-Wagen unterwegs und hat die Seite <https://post-production-tutorials.net> mit ausgewählten Videotutorials online gestellt.